

R 73 - 6

endokrinologie

INFORMATIONEN

Mitteilungen
der
Deutschen Gesellschaft
für
Endokrinologie

Schriftleitung:
J. Köbberling, Göttingen

2

9. Jahrgang
April 1985

N 34

* PFLICHT 10A 0 320Z
VATSBIBLIOTHEK
50



DEMETER VERLAG

D-8032 Gräfelfing Postfach 1660

endokrinologie

INFORMATIONEN

Mitteilungen
der
Deutschen Gesellschaft
für
Endokrinologie

Schriftleitung:
J. Köbberling, Göttingen

INHALT 2/1985

Gremien der DGE	63
Schilddrüsenfunktionsdiagnostik und die Diagnose von Schilddrüsenkrankheiten (P. C. Scriba, Lübeck)	65
Franz Gross zum Gedenken (D. Ganten, Heidelberg)	101
Carl Clauberg, ein biographischer Hinweis (H. Grosch, Frankfurt)	103
Ansprache des Präsidenten der Deutschen Gesell- schaft für Endokrinologie	111
Preise der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie 1985	113
Buchbesprechung	115
Neue Bücher	116
Personalien	119



INHALT

Endokrinologische Habilitationen	119
Endokrinologische Dissertationen	120
Tagungsvorschau	123
Die letzte Seite	128

COATRIA[®]
DIE NEUE GENERATION
DER SOLIDPHASE
RADIOIMMUNO-
ASSAYS

¹²⁵J-Prolaktion COATRIA[®]
Bestell-Nr. 6682

¹²⁵J-hGH COATRIA[®]
Bestell-Nr. 66670

¹²⁵J-T 3 COATRIA[®]
Bestell-Nr. 6678

¹²⁵J-T 4 COATRIA[®]
Bestell-Nr. 6677

¹²⁵J-hFSH COATRIA[®]
Bestell-Nr. 66730

¹²⁵J-hLH COATRIA[®]
Bestell-Nr. 66740

EINE METHODE
SETZT SICH DURCH

api bioMérieux
Diagnostica und Reagenzien
api bioMérieux GmbH
Postfach 1204 · 7440 Nürtingen
Tel. (07022) 33037 · Telex 7 267 414 biom

Ansprache des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie

(zur Eröffnung der Jahrestagung am 20. 2. 1985 in Göttingen)

Herr Universitätsvizepräsident,
Herr Tagungspräsident,
verehrte Ehrenmitglieder, Gäste von Übersee, aus europäischen Ländern und aus Deutschland, verehrte Damen, liebe Kollegen.

Das heutige Thema „Neuroendokrinologie – von der Grundlage zur Klinik“ präsentiert programmatisch alle wesentlichen Merkmale dieser unserer fächerübergreifenden wissenschaftlichen Gesellschaft, die zugleich kooperativ und kompetitiv dem Fortschritt in Grundlagenwissenschaft und Klinik dient.

Dem neuen Präsidenten sei in diesem Moment gestattet, den Blick kurz in die Zukunft zu richten und zu fragen, wie diese Gesellschaft ihre Ziele noch besser verfolgen kann.

Ich spreche zuerst die Klinik an: Zu den traditionellen klinischen Fächern unserer Gesellschaft, wie Gynäkologie, Pädiatrie und Innere Medizin, stoßen mit rasch zunehmender Aktivität andere, vor allem chirurgische und neurochirurgische Endokrinologen. Uns Klinikern obliegt es allein, dafür zu sorgen, daß erkennbare Fortschritte rascher objektiviert und bei Bewährung mit vermehrter Breitenwirkung in die klinischen Routineprogramme eingeführt werden. In diesem Sinne erscheint es angebracht, die ca. 15 Jahre alte Sektion Schilddrüse unserer Gesellschaft und ihre Arbeit lobend zu erwähnen. Wir haben in diesem Jahr weiterhin über eine ad-hoc-Kommission zu berichten, die sich mit Fragen der Diagnostik gonadaler, adrenaler und hypophysär-hypothalamischer Störungen zu befassen hatte. Wir hoffen auch, daß die Sektion calciumregulierende Hormone und Knochenstoffwechsel die Qualität und die Standardisierung der klinischen Arbeit in diesem Bereich verbessern wird. Sie sehen, die Sektionen nehmen insgesamt zu. Dies wird von einigen immer noch als drohender Verlust der endokrinologischen Mitte beklagt. Ich halte diese Klage für müßig, denn Spezialisierung ist unvermeidbar, wenn Vertiefung gewünscht wird. Die Einheit der Endokrinologie und damit die der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie muß auf drei anderen Stützen beruhen:

1. Sektionen und Arbeitsgruppen bereichern die innerhalb der Gesamtgesellschaft verfügbare Information. In diesem Zusammenhang muß ich die hervorragende Arbeit unserer bisherigen Herausgeber der „Endokrinologie-Informationen“ (Nieschlag, von Werder, Köbberling) wirklich loben.
 2. Unser Land ist groß genug, um ein nationales wissenschaftliches Forum zu rechtfertigen. Dieses hat vor allem mit der Konkurrenz der europäischen Spezialgesellschaften zu rechnen. Die meisten unserer Mitglieder verstehen aber, daß man beides braucht, nationales und internationales Renommee.
-

3. Die wichtigste Basis für die Arbeit unserer Gesellschaft sehe ich in ihrer kooperationsfördernden Atmosphäre. Diese beruht auf ihrer Interdisziplinarität, der Möglichkeit der Vergleiche, der größeren thematischen Breite und der prinzipiellen methodischen Syntropie der Gesamt-Endokrinologie.

Eine zweite Perspektive gilt für beide Lager, das der Kliniker und das der Theoretiker: Der wissenschaftliche Fortschritt hat zu einem Wandel des Endokrinologie-Begriffes geführt. Mit dem Übergang vom Studium der zirkulierenden Hormone zur Transmitter-Endokrinologie (in diesem Zusammenhang sei besonders auf das Methoden-Colloquium anlässlich dieses Kongresses hingewiesen) sind wir zu einer Ausweitung der Welt der Drüsen gekommen, die uns größere Organe wie Hirn, Niere und Leber einbeziehen läßt. Es ist gut, wenn sich jeder die Konsequenzen dieser thematischen Ausweitung der Endokrinologie klarmacht und keine Berührungsängste gegenüber den Nachbardisziplinen hat. Göttingen, eine der Hochburgen der gastrointestinalen Hormone, ist ein guter Platz für einen solchen Hinweis.

Die dritte Perspektive, die ich hier aufzeigen muß, ist die der prinzipiellen methodischen Fortschritte. Es ist mir dabei ein besonderes Anliegen, die in den diversen Grundlagenwissenschaften unserem Blick zum Teil verborgenen Endokrinologen in unsere Gesellschaft zu ziehen und sie an diese zu binden. Ich halte es für dringend erforderlich, beispielsweise mit Hormonen arbeitende Biochemiker, Pharmakologen, Molekularbiologen etc. ausfindig zu machen und mit ihnen in ein Verhältnis der wechselseitigen Attraktivitäten zu treten. Die Vitalität unserer Gesellschaft wird nicht davon bedroht, daß Themen, die auf der Hormonanalytik im Blut schlechthin basieren, weitgehend abgearbeitet sind. Wohl haben wir die Aufgabe, diesen Schatz zu pflegen, wichtiger ist aber der Mut, Neuland zu ahnen, zu suchen, zu kolonialisieren oder friedlichen Handel damit zu treiben. In diesem Sinne wünsche ich der Göttinger Tagung einen vollen Erfolg.

P. C. Scriba, Lübeck